

Arrangement der Firma **F. Ries.**

**Dienstag, den 26. Februar 1901, Abends 7 Uhr**

Gewerbehaus (Ostra-Allee 13)

## V. (letztes) Philharmonisches Concert.

Solisten:

### Paul Bulss

Königl. Preussischer Kammersänger aus Berlin

### Oskar Brückner

Königl. Preussischer Kammervirtuos aus Wiesbaden (Violoncello).

Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle** (Direktion: Herr Königl. Musikdirektor **A. Trenkler**).

Begleitung: Herr **Karl Pretzsch**.

### PROGRAMM.

1. Ouverture No. 1 zur Oper »Leonore«, op. 138 (nachgelassenes Werk, componirt 1807) . . . . . *L. van Beethoven.*
2. Concert für Violoncello und Orchester (in einem Satz) . . . . . *O. Brückner.*  
Oskar Brückner.
3. **Der Trompeter von Vionville**, für Gesang mit Orchester (Manuscript),  
zum 1. Male, Dichtung von Freiligrath, Musik von . . . . . *Reinh. Becker.*  
(Unter Leitung des **Componisten**.)  
Paul Bulss.
4. »Tábor«, symphonische Dichtung aus »Mein Vaterland«, für Orchester . . . . . *F. Smetana.*  
(Erläuterung unter den Lieder-Texten.)
5. Lieder:
  - a) Friedrichsruh . . . . . *K. Pretzsch.*
  - b) Der Sänger . . . . . *C. Loewe.*Paul Bulss.
6. Solostücke für Violoncello:
  - a) Abendlied . . . . . *R. Schumann.*
  - b) Elfentanz . . . . . *D. Popper.*Oskar Brückner.
7. Lieder:
  - a) Russisches Volkslied, bearbeitet von . . . . . *M. Plüddemann.*
  - b) Weiser und Poet . . . . . *K. Pretzsch.*
  - c) Nach sieben Jahren . . . . . *H. Jüngst.*Paul Bulss.

Flügel: **C. Bechstein** aus dem Lager von **F. Ries** (Kaufhaus).

Sitzplätze à 4, 3 Mark, Stehplätze à 1 Mark in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus).  
Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **Ad. Brauer** (**F. Plötner**), Neustadt, entgegen.

Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Die geehrten Abonnenten, welche ihre Plätze für nächste Abonnements-Serie wieder zu haben wünschen, werden gebeten, den letzten Billet-Abschnitt behufs späteren Ausweises aufzubewahren.

Lieder-Texte umstehend!

## Lieder-Texte.

*F. Freiligrath.*

### 3. Der Trompeter von Vionville. (Zum 1. Male.)

*Reinhold Becker.*

(16. August 1870.)

Sie haben Tod und Verderben gespie'n —  
Wir haben es nicht gelitten.  
Zwei Kolonnen Fussvolk, zwei Batterien,  
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,  
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,  
So haben wir sie zusammengesprengt,  
Kürassiere wir und Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;  
Wohl wichen sie unsern Hieben,  
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,  
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,  
So lagen sie bleich auf dem Rasen,  
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft. —  
Nun, Trompeter, zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet' und er hauchte hinein,  
Da — die muthig mit schmetterndem Grimme  
Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein,  
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klanglos' Wimmern, ein Schrei voll Schmerz  
Entquoll dem metallenen Munde;  
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz —  
Um die Todten klagte die Wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,  
Um die Brüder, die heute gefallen,  
Um sie Alle, es ging uns durch Mark und Bein,  
Erhub sie gebrochenes Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann,  
Rundum die Wachtfeuer lohten.  
Die Rosse schnoben, der Regen rann —  
Und wir dachten der Todten, der Todten!

### 4. „Tábor“, symphonische Dichtung No. 5 aus „Mein Vaterland“.

*B. Smetana.*

#### „Wer ihr seid, die Gotteskämpfer!“

In der ganzen Christenheit erscholl dieses Lied der Hussitenkämpfer, welches dieselben in ihrer Burg Tábor angestimmt hatten. Dasselbst wurde ein fester Sitz gegründet, welcher eine Stütze den Kämpfenden, ein Asyl der Freiheit, der Quell und Hort ihres Glaubens werden sollte.

Der erhebende Gesang entflamte die Táboriten nicht nur zur Tapferkeit, wenn sie aus Ueberzeugung in den Kampf zur Vertheidigung ihrer grossen Ideen auszogen, sondern er verlieh ihnen auch Zuversicht und Vertrauen, dass ihre heilige Sache zum Siege gelangen werde. Aber auch während des Entscheidungskampfes erscholl in ihren Reihen der Gesang zum Schrecken der Feinde, indem er diesen verkündete, dass die Táboriten nicht gewillt seien, von den einmal angenommenen Wahrheiten abzulassen, auch wenn sie dafür den Tod erleiden sollten.

*Gottfried Doehler.*

### 5. a) Friedrichsruh.

*Karl Pretzsch.*

Das Thor schliesst hinter mir sich zu,  
Ich steh' im Schlosshof von Friedrichsruh;  
So still liegt das schlichte Haus jetzt da  
Und Blumen ringsum von fern und nah,  
Kränze von Lorbeer und deutschen Eichen,  
Palmen und Schleifen, der Trauer Zeichen;  
Mit blankem Pallasch die Wache steht  
Und der Linden Duft hernieder weht,  
Dort drüben, dort wo die Fenster verhüllt,

Da wurde Bismarck's Geschick erfüllt,  
Da schlief er hinüber in stiller Nacht,  
Der Deutschland die Sonne, die Sonn' gebracht,  
Der schon im Leben unsterblich war,  
Nun zog er ein in Walhalls Schaar!  
Geht still vorbei, ob die Thräne auch rollt,  
Stört nicht seinen Schlummer, er hat's gewollt.  
Jetzt sank es auf Deutschland wie dunkle Nacht,  
Doch Deutschland's Jugend steht auf der Wacht.

Wolfgang von Goethe.

### 5. b) Der Sänger.

Loewe.

Was hör' ich draussen vor dem Thor,  
Was auf der Brücke schallen?  
Lasst den Gesang vor unserm Ohr  
Im Saale wiederhallen!  
Der König sprach's, der Page lief;  
Der Knabe kam, der König rief:  
Lasst mir herein den Alten!

Gegrüsset seid mir, edle Herrn,  
Gegrüsst ihr, schöne Damen!  
Welch' reicher Himmel! Stern bei Stern!  
Wer kennet ihre Namen?  
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit  
Schliesst Augen, euch, hier ist nicht Zeit  
Sich staunend zu ergötzen.

Der Sänger drückt die Augen ein  
Und schlug in vollen Tönen;  
Die Ritter schauten muthig d'rein  
Und in den Schooss die Schönen.  
Der König, dem das Lied gefiel,  
Liess, ihn zu ehren für sein Spiel,  
Eine goldene Kette reichen.

Die gold'ne Kette gieb mir nicht,  
Die Kette gieb den Rittern,  
Vor deren kühnem Angesicht  
Der Feinde Lanzen splittern;  
Gieb sie dem Kanzler, den du hast,  
Und lass ihm noch die gold'ne Last  
Zu andern Lasten tragen.

Ich singe wie der Vogel singt,  
Der in den Zweigen wohnt,  
Das Lied, das aus der Kehle dringt,  
Ist Lohn, der reichlich lohnet.  
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:  
Lass' mir den besten Becher Wein's  
In purem Golde reichen.

Er setzt' ihn an, er trank ihn aus:  
O Trank voll süsser Labe!  
O wohl dem hochbeglückten Haus,  
Wo das ist kleine Gabe!  
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,  
Und danket Gott so warm,  
Als ich für diesen Trunk euch danke.

### 7. a) Russisches Volkslied.

Bearbeitet von M. Plüddemann.

Warst ein Mädchen, lagst im Grase  
Froh mit aufgelöstem Haar,  
Wardst ein Bräutchen, trugst ein Kränzchen  
In dem aufgeflecht'nen Haar.

Wardst ein Weibchen, trugst ein Häubchen  
Blendend weiss auf dunklem Haar,  
Und nun liegst du unter'm Grase,  
Wo die erste Freude war.

J. Fuchs.

### b) Weiser und Poet.

Karl Pretzsch.

Weiser Mann, weiser Mann, sag' mir geschwind,  
Wie Blumen und Kinder vergleichbar sind?  
Weiser bedächtig den Bart sich streicht:  
Geh' zum Poeten, der weiss es vielleicht.

Sage mir, Dichter, o sag' mir geschwind,  
Wie Blumen und Kinder vergleichbar sind?  
Und mein Poet, der sann nicht lang,  
Fand einen Reim voll Sinn und Klang:

Das ist der Reiz an Blum' und Kind,  
Dass Beide nicht wissen, wie reizend sie sind.  
Hab' Dank, hab' Dank, du mein Poet,  
Der süsse Klang in's Herz mir geht!

Rudolf Baumbach.

### c) Nach sieben Jahren.

Hugo Jüngst.

Sag', alter Birnbaum! Lebst du noch  
Nach sieben langen Jahren?  
Trägst noch an einer Stange hoch  
Das Kästlein für die Staaren?  
Der Birnbaum an zu sprechen fing  
Und seufzte schwer beklommen:  
Dieweil der Staar auf Reisen ging,  
Hat Spatz Besitz genommen.

Willkomm' mit deinem Schelmenblick,  
Frau Nachbarin, du lose!  
Als Knospe liess ich dich zurück,  
Nun grüss' ich dich als Rose.  
Sie wies mir lächelnd einen Ring:  
O weh, zu spät gekommen!  
Dieweil der Staar auf Reisen ging,  
Hat Spatz Besitz genommen.

**BECHSTEIN**

Bechstein-Flügel und -Pianos

Alleiniger Vertreter:

**F. Ries**

Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung  
Seestrasse 21 (Kaufhaus).

**Eugen d'Albert:** Ich halte Herrn Bechstein's Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

**Jos. Hofmann:** Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianinos.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor Allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Discant Glockenklang.

**R. Leoncavallo:** Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugthuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

**Richard Wagner:** Die Bechstein'schen Pianinos sind die tönenden Wohlthaten der musikalischen Welt.

**Marcella Sembrich:** Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

**Franz Liszt:** Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

**Anton Rubinstein:** Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nuancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugniß aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

**Hans von Bülow:** Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Concurrenz bestehen können.

**Sofie Menter:** Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

**Ossip Gabrilowitsch:** Die Bechstein'schen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

**Edvard Grieg:** Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

Druck von Lipsch & Reichardt in Dresden.